

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918
11 (1897)**

300 (25.12.1897)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-262367](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-262367)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes. Nebst der illustrierten Sonntagsbeilage: „Neue Welt“.

Das „Norddeutsche Volksblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementspreis pro Monat (inkl. Bringerlohn) 70 Pfg., bei Selbstabholung 60 Pfg.; durch die Post bezogen (Postzeitungsliste Nr. 5290) vierteljährlich 2,10 Mk., für 2 Monate 1,40 Mk., monatlich 70 Pfg. exkl. Postgebühren.

Redaktion und Expedition:
Hant, Neue Wilhelmshavener Straße 38.
Telephon - Anschluß Nr. 58.

Inserate werden die fünfspaltige Corpusspaltel oder deren Raum mit 10 Pfg. berechnet; bei Wiederholungen entsprechenden Rabatt. Schwereiger Satz nach höherem Tarif. — Inserate für die laufende Nummer müssen bis spätestens 12 Uhr Mittags in der Expedition aufgegeben sein. Größere Inserate werden früher erbeten.

Nr. 300.

Bant, Sonnabend den 25. Dezember 1897.

11. Jahrgang.

Weihnachten!

„O du fröhliche, o du selige, gnadenbringende Weihnachtszeit!“ haben wir in unserer Jugend so oft gesungen, als wir noch gläubige Kinder waren, die an den Knecht Ruprecht und andere schöne Dinge so gern glauben. Es klang und klang noch so schön, so herrzerfreudend und so frohlich, der liebliche Engelschlag der christlichen Legende: „Friede auf Erden und allen Menschen ein Wohlgefallen!“

Aber vorbei ist die goldene Jugend, vorbei jene Zeit des Berge verlegenden Glaubens! Doch nichtselbstwenniger singt und klingt es uns alt und frisch gewordenen Menschen immer wieder lieblich und süß in den Ohren, das Lied von der alten frohen Botschaft, die wir wohl hören und immer wieder hören, aber leider, leider nicht mehr glauben können.

Trotz alledem aber ist das Weihnachtsfest, wenn auch seine religiös-christliche Bedeutung mehr und mehr aus der Welt schwindet, nicht inhaltsloser und bedeutungslos, auch für den religiös Gleichgültigen ist es ein bemerkenswerter Abschnitt- und Ruhepunkt im bürgerlich-weltlichen Kalenderjahr!

Altehrlich-vollständiges Familienfest und ein Zeitpunkt, wo Freundschaft und Liebe ein liebliches Ihn im Schwand und Leben, ein Fest der Familie und des häuslichen Herdes für alle, denen es vergönnt war, sich einen solchen zu errichten, oder an einem solchen mit sich und Stimme zu wohnen, ist es allen, die dieses Empfangs fähig sind, auch heute noch.

Namentlich ein Fest der Jugend, der glücklichen Kindheit ist es und wird es wohl bleiben selbst dann, wenn der letzte Christ aus der Welt gegangen sein wird.

Das aber auch an einem solchen Feste die Klagenjahre nicht überhört werden können, ist nicht anders möglich. Wie vielen Tausenden von Großen und Kleinen wird der „heilige Christ“ nicht beiderlei? In den vielen tausend Proletarierfamilien wird Mangel und Not gerade zu dieser Festzeit doppelt und dreifach bitter empfunden werden! Wie mancher Vater, mancher Mutter wird bittere Tränen vergießen, weil sie ihren Kleinen selbst zu dieser Festzeit keine außerordentliche Freude bereiten, ihnen vielleicht das Allerhöchste nicht oder nur färglich reichen können!

Und ein Blick auf die belebten Straßen mit ihren glänzenden Läden, in denen in überreicher Menge des Käufers harrt, was nur des Menschen Herz, des großen und kleinen Menschen, begheben mag, und zu lustiger Schau ansetzt; aber zum Auswählen nur für den, der Geld

hat, — ein Blick durch die Fenster der Reichen und Vornehmen belehrt sie, daß wir gerade jetzt in einer Zeit der schärfsten Klassengelegenisse leben, schärfer vielleicht, wie sie je seit Beginn der Menschengeschichte, die eine ununterbrochene Kette von Klassenkämpfen ist, der Menschheit befallen war.

Darum ist heutzutage weniger wie jemals an einem Weihnachtsfeste die frohe Engelsbotschaft Wahrheit. Wie wilde Bestien in der Arena, jeden Augenblick bereit im Sprunge sich auf einander zu stürzen und sich gegenseitig zu zerfleischen, so lauern die „sittlichsten“, auch die „christlichen“ Völker einander auf, ob eins auf irgend einer Seite sich eine Woge giebt, die man ausnützen kann. Die weisen Staatsregierungen aber und die geriebene Diplomatie haben doch nach den Neben bei Freudenbegegnungen und Manöveranketten keine dringlichere Sorge, als den Frieden aufrecht zu erhalten! — Daneben aber preist Reichsgerichtsrath a. D. Otto Mittelstädt, der Gegner der Freiheitsstrafen (und Besservorwort an derer Strafen), in seiner Sensationsbrotschüre „Vor der Fluth“ als größte Staatsweisheit an Bismarck, daß er drei Kriege „ermöglicht“ hat.

Die Christbekehrung der Reichsregierung an den deutschen Michel ist auch nicht von schlechten Eltern. Zum Zwecke der Wahrung deutscher Ehre und Größe, wie man sagt, soll Michel ein paar Hundert Millionen sich ab-darben, um eine Schlachtschiff Flotte zu bringen. Es giebt freilich sonderbare Leute, die da meinen, Bankrott machen sei keine Ehre; und solche unerhörte Militär- und Marineausgaben, welche weit alle Aufwendungen für wohlführende Wohlhabens- und Kulturwege überwiegen, müssen am endlichen Ende den Bankrott herbeiführen. Die Erbgräber sind eben verschieden in dieser armen Welt, wie die „Geschmäder“.

„Was wollen Sie?“ sagte jener Schuld-major zu einem, der ihm Vorwürfe machte über den Reichsfinn, mit dem der Mann Schulden auf Schulden kontrahiert, „was wollen Sie? Die Viehhaherren sind verschieden, der Eine sammelt Briefmarken, der Andere Zigarrenabschnitte, der Dritte Schmetterlinge — und ich schwärme für eine schöne große Sammlung von unbesahlt bleibenden Rechnungen! Car tel est mon plaisir, das macht mir eben Spaß!“

Der gute Michel aber, auf dessen Ehre und Arbeitsbürgschaft, auf dessen entfangensreudigen Darben und Sichtschränken die Möglichkeit der Bezahlung dieser gemachten Schulden beruht, — der möchte laut aufjubeln — vor Freude über diese schöne Bekehrung.

Wie gerne möchten wir uns dem Märchen-

sauer des Christfestes hingeben; wie gern möchten wir Sterbliche Träumen mond-beglänster Märchenzeit nachhängen, wie gern möchten wir wieder werden wie die Kindlein, wenn nur das vernünftige Denken, der protaische nächste Verstand, die rechnende Lebensklugheit uns nicht immer daran mahnte, das Leben heißt ein Kämpfer sein, wie der alte Goethe meinte.

Und doch! Nutzen wir den kurzen „Gottesfrieden“, die Feiertage, die knappe Viertelstunde Sclavenrast aus! Besinnen wir uns, daß wir nicht bloß Arbeitsmaschinen, oder gar nur Theile von solchen Maschinen, sondern Menschen sind! Sinnen wir nach, wie wir die lieblich tönende herzerfreuende frohe Botschaft von Frieden und der Wohlthat Aller auf Erden zu handgreiflicher Wahrheit und Wirklichkeit machen können. Wir Armen, wirtschaftlich Schwachen, Rechtsverkürzten? Wir sollten uns solch hochfliegende Pläne unterfangen? — Warum nicht! Politische Geschichte und Kulturgeschichte lehren uns das Wort, das auch unsere Gegner so wohl begriffen haben: „Die Masse thut es!“ Aber nicht die blinde, taube, träge, todt Masse, sondern die organisierten Massen, die nach einem für gut und edel erkannten Ziele ihr Vollen richten und ihre Kräfte vereinigen, das-selbe zu errichten.

Wollen wir warten, bis das tauendjährige Reich anbricht, bis der heißersehnte Messias kommt und das neue Weltreich des Friedens und des Wohlgefallens Aller bringt? Sollen uns diese höchsten Gaben von selber in den Schoß fallen? Ach, das wird nicht geschehen! Erlöse Dich selbst! heißt unsere Weihnachts-mahnung.

Wie geschieht das? fragt der Leser im Ratschmuckst. Und wir antworten in gleicher Weise, wie es im Ratschmuckst heißt: Da sieh Deinen Stand an! um. Schau in Dich! Schau um Dich! Erlenne Dich und die Welt! Wage es, weise zu sein! Wie der alte Römerdichter sagt. Und der neuere deutsche Seher und Sänger Schiller sagt hinzu: „Energie des Muthes gehört dazu, die Hindernisse zu bekämpfen, welche sowohl die Trägheit der Natur als die Feigheit des Herzens der Bekehrung entgegensetzen.“ Und weiter: „Hallen wird das Gebäude des Wahns und der Willkürlichkeit, fallen muß es, es ist schon ge-fallen, sobald Du gewiß bist, daß es sich neigt, aber in dem Inneren, nicht bloß in dem äußeren Menschen muß es sich neigen!“

Mit der Erkenntnis, dessen was ist, bei dem Einzelnen ist es noch nicht getan! Das Gesammte muß mitgetheilt, propagiert werden, bis es Gemeingut aller Mühseligen und Be-

labenen ist. Dann ist es Zeit, die einmüthigen Erkenntnis-, Willens- und Thatkräfte zusammen-zuschweifen zu gemeinschaftlichem Handeln.

Diese Weihnachtsbotschaft, diesen Weg-weiser zur Selbsterlösung des Proletariats hat unser sein Weihnachtsfest hinter Kerker-mauern jederder Lieblichkeit vor mehr als 30 Jahren auf dem Gener internationalen Kongress in drei Zaubersprachen zusammen-gesetzt, mit denen ich schließe: „Studirt! Agitirt! Organisirt!“ dies sei unsere frohe, rechte, heilige Weihnachtsbotschaft!

Politische Rundschau. Deutsches Reich.

Deutschland und Ausland. Der Peters-burger Korrespondent der „Times“ schreibt, es habe sich keine Annäherung zwischen Russland und Deutschland bezüglich der Beziehung von Kau-Kaschau begeben. Deutschland habe Aus-land nur von der bevorstehenden Aktion be-nachrichtigt, als dieselbe schon beschlossen war. Die russische Regierung scheine keine Meinung darüber geäußert zu haben, aber in Folge der schnellen Aktion Deutschlands in China müße Russland alle nöthigen Vorbereitungen treffen, um die Ruhe und Sicherheit seiner Eisenbahn und Interessensphäre in der Mandchurie zu erhalten.

Nicht bloß neue Schiffe, sondern auch eine Bindung des Staatsrechts will die Regierung. Deshalb wird in der „Korb. Allg. Ztg.“ her-vorgehoben, es sei eine Verkennung der mit dem Gesetz verfolgten Ziele, zu glauben, es genüge, wenn nur die Forderungen des nächstjährigen Etats sammtlich oder in der Hauptsache ge-nemigt würden. „Das Flottengesetz will die Entwicklung der Flotte auf vernünftiger organisa-torischer Grundlage gesetzlich festlegen. Das ist der Zweck und demgegenüber tritt die einmalige Bewilligung der jährlichen materiellen For-derungen als etwas Nebenwichtiges in den Hinter-ground.“ — Die Erklärung der „Korb. Allg. Ztg.“ richtet sich offenbar in erster Linie an die Adresse der freireinigen Vereinigung, welche zwar alle Schiffe bewilligen, aber dem Flottengesetz aus dem Wege gehen möchte. Auch dazu muß man sich beuemen, wenn man als marine-freundlich angesehen werden will.

Das Korporationsrecht für die Arbeiter-bereitschaft fordert befallentlich ein dem Reich-tage vorliegender Antrag der Deutschfreireinigen. Es erscheint möglich, Angenichts dieses Antrages auf eine bisher wenig bemerkte Stelle in dem bekannten Landtischen Kommissar aufmerk-sam zu machen, wonach die Vertreter der Ar-beiter schon auf Grund des bürgerlichen Gesetzbuches in weitem Umfange einen unbedingten

akt, ihren Freund Andree einmal in seinem Hause zu besuchen.

Beim Abschied glaubte Andree zu bemerken, daß das junge Mädchen ihm nicht mit der eifigen Kälte begegnete, die sie vorher ihm gegenüber an dem Tag gezeigt. Als sie ihm Lebewohl sagte, fand er, daß ihre tiefste Stimme auch weicher klang fähig war, wie er sie vorher nie aus ihrem Munde gehört.

Andree tauchte sich nicht. Johanna war in der That sanfter geworden und nicht nur in ihrem Verhalten gegen ihn. Ihre Pflege-mutterhaft, die dem jungen Mädchen so plötz-lich zugefallen war, liebte alle bisher ver-borgenen Quellen von Liebe und Gütlichkeit in ihr zu Tage zu treten. Ihr Großvater hatte ihr, in dem Bestreben, sie gegen Unbilden und Wechselfälle des Lebens innerlich zu festigen, eine fast männliche Erziehung gegeben und vor allem ihre Energie entwickelt. Er hatte sie gelehrt, ohne Scheu jederzeit ihrem Willen und ihrer Meinung Ausdruck zu geben, für sich aber Alles nachzugeben, tuz in allen Dingen auf eigenen Füßen zu stehen. Dabei hatte er die sanfteren, echt weiblichen Eigenschaften ihrer Seele, die nach seiner Ansicht nur eine Gefahr für sie sein konnten, gar nicht gewacht.

Nun war Johanna, nachdem sie der Zufall mit der Fürsorge für ein Kind betraut hatte, wie erfüllt von einem warmen, weichen Gaud der Liebe, der von der sonstigen Deckheit ihres Charakters sehr abfiel. (Fortsetzung folgt.)

Eine Belehrung.

Nennen von Georges Renard.

Kategorische Uebersetzung von Marie Kunert.

(Nachdruck verboten.)

„Ja“ erwiderte der Alte. „Das sind schöne Worte, die diejenigen, welche Geld haben, von denen ausführen lassen, die feins haben! Ganz anders ist die Sache, wenn das Geld wirklich zum Nutzen aller verwendet wird. Was ich verdamme ist das Geld, das zum Zwecke des Lebens und zum Maßstab des Verdienstes geworden ist. Ihre Majestät die Million ist die Königin und Tyrannin unserer Gesellschaft geworden. Wissen Sie, was arm sein heißt? Die Armut ist die große Versuchung. Sie verführt zum Krüchen und Speichellecken vor den Reichen und Mächtigen. Stolz und Neidlichkeit stellt sie auf die härteste Probe. Sie lehrt Euch Dummheit, Betrug und Diebstahl. Sie lehrt Euch die Mitgifts- und Erbschaftsjäger schafft. Wissen Sie, was der Reichtum ist? Er ist es, der alles in Grund und Boden verdirbt. Er lehrt Euch das Faulenzen, er lehrt Euch die Ungerechtigkeit; er schafft die Wüthlinge und die Wölfe der Börse. Er verführt alles, macht sich alles unterthan, sogar die öffentliche Meinung. Versuchen Sie nun einmal, gegen die Macht des Geldes zu schreiben. Dazu brauchen Sie ein Blatt, und kein Blatt ohne Geld. Forschen Sie nach der nothwendigsten, ausschlaggebenden Eigenschaft eines Kandidaten,

Sie werden finden, daß sie in einer gefüllten Börse besteht. Ich muß immer lachen, wenn ich höre, wie sonst ganz vernünftige Leute die soziale Frage als eine Frage, die nur die Arbeiter angeht, hinstellen. Sie ist weit um-fassender, weit tiefer. Es handelt sich auch darum, die tyrannische Herrschaft des Geldes zu brechen, die Vorrechte des Reichthums zu beseitigen, eine Gesellschaftsform zu finden, welche die Ungleichheit des Besitzes auf ein Minimum reduziert. Nur der ist ein wahrer Sozialist, der an diesem Werke mitarbeitet.“

„Ich verstehe das Problem sehr wohl, und es interessiert mich lebhaft“, sagte Andree, worauf das junge Mädchen ihm einen schnellen, erstaunten Blick zuwarf, „ich sehe aber die Mittel nicht, durch welche das Problem zu lösen ist.“

„O“, meinte der Alte lachend, „Mittel giebt es genug, wir haben sogar viel zu viel. Die einen, zu denen ich nicht gehöre, predigen Gewalt. Die anderen fordern eine Reihe von allmählich einzuführenden Reformen. Jene glauben an eine bald hereinbrechende Revolution, diese rechnen mit der Zeit und der fort-schreitenden Entwicklung. Aber, mögen sie nun für ein schnelles oder langsames Vorgehen sein, alle haben dasselbe Ziel, alle wollen, daß man in der zukünftigen Gesellschaft nicht mehr reich oder arm, als Edelster der Nation oder als Plebejer geboren werden soll. Alle Kinder sollen in der Wiege schon die gleiche Möglich-keit, sich in voller Freiheit zu entwickeln be-

kommen. Jede Generation soll auf diese Weise alle ihre Wäthen zur Entfaltung, alle ihre Früchte zur Reife bringen.“

„Das ist ein erhabenes Ideal. Aber ist es möglich, dieses Ideal niemals zu verwirklichen?“ erwiderte Andree. „Ich möchte Ihre Lehren gern eingehend studiren; was würden Sie mir da zur Letztere empfehlen?“

Vater Deschamps, der sich in seiner Eigen-liebe ein wenig geschmeichelt hatte, begann nun, dem Schüler, der sich so unwohl an ihn um Belehrung gewandt hatte, eine lange Reihe von Büchern zu nennen, während Johanna und Magdalena im Nebenraum verschwanden, um die nöthigen Vorbereitungen zum Abend-essen zu treffen.

Andree benutzte ihre Abwesenheit, um Vater Deschamps mitzutheilen, daß die Kleine gewiß etwas Wätsche und einige Kleider nöthig habe. Seine Mutter und seine Schwester würden es übernehmen, für alles Nöthige zu sorgen. Sie müßten aber vor allen Dingen die Maße zu den Kleidungsstücken haben. Er bitte also darum, daß Fräulein Johanna an einem der nächsten Tage die Kleine nach der Marillo-strasse führe.

Johanna, die, von ihrem Großvater herein-gerufen wurde, willigte in den Vorschlag, ohne sich erst lange bitten zu lassen. Die Aussicht auf diesen Besuch erweckte Magdalenas lebhafteste Freude; sie war von dem Gedanken ganz ent-

Machen Sie einen Spaziergang

so veräumen Sie nicht, die Schaufenster von **Wulf & Francksen** anzusehen. Sie finden in denselben eine große Anzahl sehr preiswerther Sachen ausgestellt, welche sich besonders als **Weihnachtsgeschenke** eignen.

Einladung
zu der am **25. Dezember 1897** (1. Weihnachtsfeiertag) in **Sadowassers Tivoli** stattfindenden

Weihnachtsfeier

des **Gesangvereins „Harfe“**
bestehend in **Konzert, Gesang, humoristischen Vorträgen, Theater und lebenden Bildern.**

Kasseneröffnung **6 Uhr.** Anfang **7 Uhr.**
Programme im Vorverkauf **30 Pfg.**, an der Kasse **40 Pfg.**
Programme im Vorverkauf sind zu haben bei **H. Loh, Marktstraße, H. Posten, Ulmstraße, J. Janssen, Friederikenstraße**, im Vereinslokale **Sadowasser**, sowie bei sämtlichen Mitgliedern.
Einen recht genussreichen Abend versprechend, ladet zu recht zahlreichem Besuche ein

Der Vorstand.

Rathhaus-Restaurant  Rathhaus-Restaurant
Bant. Bant.

Während der Feiertage

Auskauf von hochfeinem

Salvator-Bier

aus der **Wilhelmshavener Aktien-Brauerei.**
Lade meine Freunde und Gönner zu zahlreichem Besuch freundlichst ein.

H. Flacke.

Verein „Fortuna“.

Einladung
zu dem am **Freitag den 31. Dezember** (Silvester) im Saale des **Herrn Rudolph** (Railstrasse) stattfindenden

7. Stiftungs-Fest

bestehend in **Konzert, Theater, Vorträgen und Ball.**

Kasseneröffnung **7 1/2 Uhr, Anfang 8 1/2 Uhr Abends.**

Karten im Vorverkauf à **30 Pfennig** sind zu haben bei **Herrn Rudolph** und bei sämtl. Mitgliedern. Abends an der Kasse **40 Pf.**

Das Komitee.

Neujahrs-Karten

in moderner und geschmackvoller Ausführung

empfiehlt

Die Buchdruckerei von **Paul Hug.**

Preisherabsetzung!

Das Buch der Jugend
von **Emma Adler.**
In **Brachband** gebunden (früher 2.-4) jetzt nur noch **1 Mt.**
Prächtigstes Festgeschenk für die Arbeiterjugend empfiehlt die **Buchhandlung des Nordd. Volksbl.**
Neue Wilhelmshavenerstr. 38.

Uhren Reinigen 1,50 -
neue Feder 1,50 -
Uhrglas 30 -
J. Schöneboom,
Urmach. u. Wdh. Str. 11

Schützenhof zu Bant.
Am **2. Weihnachtsfeiertage:**

Großer öffentlicher Ball

bei verstärktem Orchester

im neu mit Gasglühlicht feenhaft erleuchteten Saale.
Tanzabonnement **1 Mt.** Tanzabonnement **1 Mt.**
Entree **30 Pfg.**, wofür Getränke. — Es ladet freundlichst ein

F. Tenckhoff.

Todes-Anzeige.
(Statt besonderer Meldung.)
Am **23. Dezember, Vormittags 11 Uhr** starb nach langem schweren Leiden mein lieber Mann und meiner Kinder treusorgender Vater,
der Heizer!
Hermann Uhr
im Alter von **51 Jahren.**
Um süßes Beileid bitten
Die tiefbetrübte Wittwe
nebst Angehörigen.
Die Beerdigung findet am **Montag den 27. Dezember, Nachmitt. 3 Uhr,** vom Sterbehaufe, **Ch. Friesenstr. 24,** aus statt.

„Weißer Schwan“, Banters Deich.

Während der beiden Weihnachtsfeiertage

Große Spezialitäten-Vorstellung

von **Künstlern ersten Ranges.**

Entree **frei!** Entree **frei!**
Zu zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein

F. Schigoda.

Uhren!

und **Goldwaaren**

empfiehlt zu den billigsten Preisen in großer Auswahl die Filiale

August Jacobs, Uhrmacher

Marktstraße 33.

Bemerke, daß ich für meine Filiale eine erste Arbeitskraft eingestellt habe.



Nachruf!

Am **23. Dezember, Vormittags 11 Uhr** starb nach langem schweren Leiden unser Mitglied, der Heizer
Hermann Uhr
im Alter von **51 Jahren.**
Der Verein verliert in dem Dahingegangenen einen treuen Kameraden und wird sein Andenken stets in Ehren halten!

Der Vorstand
des Vereins der Heizer!

Atelier für künstliche Zähne

P. Karow, Gikerstr. 8, 1 Et. 1, Ecke Bismarckstr.
Anfertigung einzelner Zähne sowie ganzer Gebisse. Füllen in Gold, Silber, Emaille. — Schmerzloses Zahnziehen. — Reparaturen billigst.
Sprechstunden auch an Sonn- und Feiertagen.

Wilken's Hotel-Restaurant **Lager complet fert. Särge**
Bant, verl. **Boonstraße 3,** **Th. Popken,**
hülflich einem hiesigenwie auswärtigen Publikum bestens empfohlen. **Bismarckstraße 34a.**

Verantwortlich für die Redaktion: **H. Morisse** in Wilhelmshaven; Druck und Verlag von **Paul Hug** in Bant.

Dieszu eine Beilage.

Weihnacht 1897!

Was stöhren die Geister der Weihnachtszeit... Was stöhren die Geister der Weihnachtszeit... Was stöhren die Geister der Weihnachtszeit...

Obwohl jetzt noch unbedeutend, werden dieselben bald größere Ausdehnung erlangen... Auch ist dies nicht bloße Wuthmachung... Im Juli wurde in der Hauptstadt Tokio ein Verein gebildet unter dem Namen „Kodo-Rumia Kisei-Kwai“...

Der durchschnittliche Einlage Kapazität der Arbeiter ist 1000 pro Stunde... Die höchsten Löhne sind 40 Sen und die niedrigsten 24 Sen pro Tag... Ein spezieller Zug des Establishments, welcher es einzig in seiner Art in diesem Lande macht...

Yermischtes. Ein Pfliffus. Der Bürgermeister, welcher wegen vorgekommener Unzuträglichkeiten eine Befanntmachung erläßt... Eine tragikomische Geschichte ist unlängst den Behörden eines Dorfes in der Schweiz passiert... Bevölkerungsbewegung in Frankreich.

Japanische Arbeiterverhältnisse.

Aus der Feder eines Japaners, Jusataro Tanano, veröffentlichten amerikanische Blätter gegenwärtig einen Artikel, der auch für europäische Leser interessant ist... Ganz richtig, so beginnt der Japaner, sagen einige amerikanische Schriftsteller...

Die Buchdruckerei hat sieben Abteilungen; der höchste Lohn ist 16 Yen pro Monat, der niedrigste 25 Sen pro Tag... Die Buchdruckerei hat sieben Abteilungen; der höchste Lohn ist 16 Yen pro Monat...

Der „gemeine Mann“ — um den Ausdruck eines bürgerlichen Nationalökonomen zu gebrauchen — ist in Japan erstaunlich anspruchslos... Seine Wohnung ist äußerst primitiv, seine Kleidung noch mehr...

Türkische Justiz. Eine junge Armenierin im Alter von höchstens sechzehn Jahren wurde vom Kriminalgerichtshof in Konstantinopel zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurteilt... Die langen Gräbe. Im Heims „Erenmans-laten“ lesen wir: Auf dem Ackerboden stehen zwei Leute...

Arbeiter-Turnverein Heppens.

Einladung

zu der am 1. Weihnachtsfeiertag stattfindenden

Abendunterhaltung

im Saale des Herrn Fr. Maes (Centralhalle) in Heppens
bestehend in

**Konzert, Theater, humoristischen
Aufführungen, Turnen, Pyramiden und
lebendem Bild.**

Karten

im Vorverkauf 30 Pfg., an der Kasse 40 Pfg., sind zu haben
im Vereinslokale (Fr. Maes) sowie bei sämtl. Mitgliedern.

Das Komitee.

Vereins- u. Konzerthaus „Zur Arche“.

Am 2. Weihnachtsfeiertage:

Großer öffentlicher Ball.

Anfang 5 Uhr. — Tanzabonnement 1 M.

Sadowasser's „Tivoli“.

Am 2. Weihnachtsfeiertage:

Großer öffentlicher Ball

in meinem elektrisch erleuchteten Saale.

Es ladet freundlichst ein **C. Sadowasser.**

Colosseum Bant.

Am 2. Weihnachtsfeiertage:

Grosser öffentlicher Ball

in meinem der Neuzeit entsprechend eingerichteten Saale.
Zu zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein

C. H. Cornelius.

Hotel zur Krone, Bant.

Am 2. Weihnachtsfeiertage:

Grosse öffentliche Tanzmusik.

Entree 30 Pf., wofür Getränke. Hierzu ladet freundl. ein

Herm. Krimmling.

Hotel zum Banter Schlüssel.

Am 2. Weihnachtsfeiertage:

Großer öffentlicher Ball.

Tanzabonnement 30 Pf., Einzeltanz 5 Pf.
Hierzu ladet freundlichst ein

D. S. Janssen.

Rüstringer Hof.

Am 2. Weihnachtsfeiertage:

Großes Familien-Bränzchen

wogu ich Freunde und Gönner herzlich einlade.

Chr. Sauerwein.

Am 2. Weihnachtsfeiertage:

Großer öffentl. Ball

Anfang 5 Uhr.

Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein

A. Scholz, Heppens

Sedaner Hof zu Sedan.

Am 2. Weihnachtsfeiertage:

Oeffentl. Tanzmusik.

Abonnement 50 Pf. Einzeltanz 5 Pf.
Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein

Carl Wammen.

Druck-Arbeiten aller Art werden schnell u. sauber angefertigt
Paul Hug, Buchdrucker, Bant, Neue Wdh., Str. 33.

Gesangverein „Frohinn“

Einladung

zu der am 25. Dezember ev. (1. Weihnachtsfeiertag)
im Vereins- und Konzerthaus „Zur Arche“
stattfindenden

Weihnachts-Feier

bestehend in

**Konzert, Gesang, Liederspielen, humorist.
Vorträgen und Theater**

verbunden mit

Großer Gratis-Verloosung.

Karten im Vorverkauf à 40 Pf. sind zu haben
im Vereinshaus „Zur Arche“, bei den Herren **Wen-**
fanz, Werffstraße, Buddenberg, Neue Wilhelmsh.
straße, Göring (Cigarrenhandlung), Neue Wilhelmsh.
straße, Krimmling („Krone“), Werffstraße, Kohl
(„Ablor“), Martstraße, Saake („Germania-Halle“),
Grenzstraße, sowie auch bei sämtlichen Mitgliedern.
An der Kasse 50 Pfennig.

Kassenöffnung 6 Uhr. Anfang 7 Uhr.
Zum Schluss: Große Gratis-Verloosung.

Zu unserer diesjährigen Weihnachtsfeier,
die ein gediegenes und reichhaltiges Programm
verspricht, laden wir alle Freunde und Gönner
ergerbenst ein.

Der Vorstand.

Maurer-Gesangverein.

Einladung

zu der

am Sonnabend den 25. Dezember

(1. Weihnachts-Feiertag)
im Lokale des Herrn J. Saake, Neubremen,
stattfindenden

Abendunterhaltung

bestehend in

Konzert, Gesang, Theater, Vorträgen etc.

**Interessantes
und reichhaltiges Programm.**

Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang präcise 8 Uhr.

— Karten —

im Vorverkauf à 30 Pfg. sind zu haben bei
sämtlichen Mitgliedern sowie bei den Herren
Ed. Janssen und J. Saake, Neubremen; Abends
an der Kasse 40 Pfg.

Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein

Der Vorstand.

Germania-Halle Neubremen.

Am 2. Weihnachtsfeiertage:

Grosser öffentlich. Ball

wogu freundlichst einladet

Joh. Saake.

Elysium zu Neuende.

Am 2. Weihnachtsfeiertage:

Großer öffentlicher Ball

Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein

Joh. Folkers.

Gründl. Unterricht

im Zeichnen, Zuschneiden und Anfertigen sämtlicher
Taschen und Kinderkleider
nach der neuesten Methode.
Monatlicher Kursus bei täg-
lichem Unterricht 12 M. Jede
Schülerin arbeitet sofort nach
Beendigung der Zeichnungen für
sich. — Ausbildung, bis zur
größten Selbstständigkeit.

Frau W. Bachmeister,
Berf. Peterstraße 40, II r.
Ede Reierstraße.

Sprechstunde.

Ich halte jeden Sonntag Vor-
mittag von 8 bis 12 Uhr im Hotel
„Banter Hof“ in Bant Sprech-
stunden ab.

Rechtsanwalt Carstens,
Lidenburg.

Wir empfehlen unsere hochfeinen, nur
aus Malz, Hopfen und Wasser her-
gestellten

**hellen und dunklen
Lager-Biere**

in Gebinden und Flaschen zu den
billigsten Preisen.
Wiederverkäufern können wir als Pro-
duzenten besondere Vortheile bieten.

St. Johanni - Brauerei.

Kontor: Ede Göker- u. Hinterstraße.

Wein gut assortirtes

Weinlager

bringe hiermit in empfehlende Erinnerung
und halte mich bei Bedarf bestens em-
pfehlen.

R. Keil, Drog., z. Roth. Kreuz.

BIERE

aus der bayrischen Bierbrauerei von
D. u. J. ten Doornlaet-Koolman,
Wesfalia bei Norden,
als: Lagerbier, helles Bier
nach Pilsener Art, dunkl. Doorn-
laet-Bräu nach Münchener Art
in Flaschen und Fässern, empfiehlt

G. F. Arnolds, Bant,
Kreuzstraße.

Das Pfand- u. Leih-Geschäft

von

J. H. Paulsen

Grenzstraße 23

empfiehlt sich zur Annahme von Möbeln,
Betten, Uhren, Gold- und Silberfachen,
Herren- und Damen-Garderoben, sowie
sonstigen Gegenständen aller Art.

E. Paulus

Wilhelmshaven

Marktstraße 45

empfiehlt sein reichhaltiges Lager von

Musik-Instrumenten aller Art

— als: —

Violinen, Gitarren, Mandolinen
Schlag-, Streich- und Akkord-
Zithern.
Trommeln, Pfeifen, Blechblöten.
Mund- und Ziehharmonikas.
Violindogen und Kästen, Becken,
Triangeln.
Deutsche und amerikan. Saiten,
Colosofonium.
Musik-Automaten.
Symphonions, Polypions, Dreh-
boxen, Erfsaktbelle u. c.
Größte Auswahl! Billigste Preise!
Reparaturen prompt u. tünlichgerecht.